

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 129 (2003)  
**Heft:** 6: Lasten auf Umwegen

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

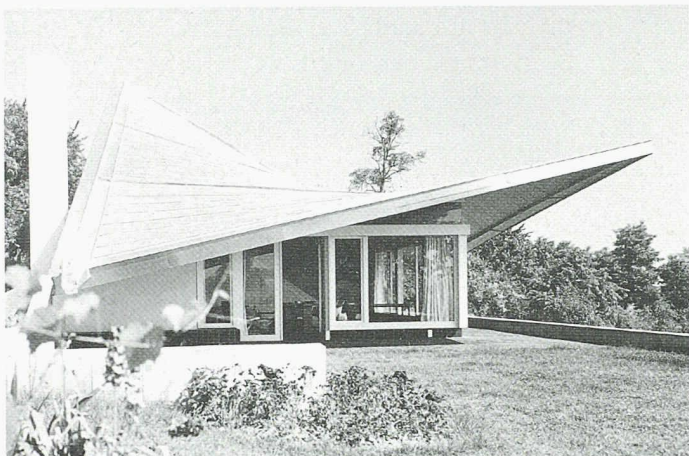
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das Haus Antoinette Vischer, 1961, Hegenheim (F), von Felix Schwarz und Rolf Gutmann, mit hyperbolischem Paraboloiddach; unten ihr Stadttheater Basel von 1969–75 (Bilder: Schwarz und Gutmann)

## DENKMAL

### Vorstudie zum Basler Theaterdach?

Das Stadttheater Basel von Felix Schwarz und Rolf Gutmann mit seinem weit geschwungenen Hängedach ist einer von Basels bekanntesten Bauten der 1970er-Jahre. In eigenwilliger Dynamik rankt sich das Gebäude um die Elisabethen-Kirche. Sein Dach zieht sich vom Theaterplatz entlang der Theaterstrasse in die Tiefe und wirft sich zum 9-geschossigen Verwaltungstrakt hin wieder auf. Wer aber kennt den kleinen Vorläufer dieses markanten Daches? Das so genannte «Hasenhaus», das sich die Musikerin Antoinette Vischer 1961 von den Architekten Schwarz und Gutmann bauen liess, liegt nur sieben Kilometer vom Bahnhof an einem Rebhang im elsässischen Hegenheim. Die Bauherrin wünschte sich ein Haus zur Ruhe und Erholung und war offen für einen gewagten Entwurf. Die Landschaft öffnet sich nach Osten und Süden und gibt einen seltenen Blick auf die Basler Silhouette frei. Diese Orientierung war auch für den Grundriss ausschlaggebend. Der Innenraum öffnet über Eck durch Glaswände zur Stadt hin, während er gegen Westen und Norden durch einen gemauerten Winkel abgeschlossen ist. Über diesen Grundriss ist das hyperbolische Paraboloiddach so

gespannt, dass dessen Schnittlinie mit der Fensterflucht horizontal verläuft und über den Mauern zur Ecke hin steil ansteigt. Zusammen mit dem Ingenieur Heinz Hossdorf aus Basel wurde das gewagte Dach im Massstab 1:10 in dessen Laboratorium nachgebildet und geprüft. Die doppelt gekrümmte Dachschaale besteht aus drei je 15 mm dicken Bretterlagen, die kreuzweise übereinander liegen und verleimt sind, wobei der Druck für die Verleimung durch Verschraubung erzeugt wurde. Die unterste sichtbare Lage ist in Nut und Kamm ausgeführt, und jedes Brett ist konisch geschnitten. Die sich verjüngenden Randträger leiten die Hauptlasten auf zwei Eck-

punkte, die im Boden durch ein Zugband verbunden sind. Eine dritte Verankerung auf der Mauer stabilisiert das Tragwerk gegen ungleichförmige Belastungen. Heute ist der ehemalige Rebhang nur noch spärlich mit Reben bepflanzt und dafür mit Einfamilienhäusern übersät. Die Sicht vom Haus über den Garten auf die Stadt ist jedoch noch frei und wird es hoffentlich auch bleiben.

#### Zum Tod von Rolf Gutmann

Der 1926 in Zürich geborene Rolf Gutmann ist im vergangenen Oktober gestorben. Gutmann arbeitete nach einem Architekturstudium am Technikum Winterthur unter

anderem bei Alfred Roth und Bruno Giacometti in Zürich und 1949–56 bei Otto Senn in Basel. Er war Mitglied von SWB, SIA, BSA und OISAT (Organisation Internationale des Scénographes, Techniciens et Architects du Théâtre). Gutmann arbeitete mit am Beitrag von Otto Senn für den Ciam-Kongress in Hoddeson (GB) 1951 und schloss sich dem 1954 in Dorn (NL) gegründeten TeamX jüngerer CIAM-Mitglieder an. Mit TeamX bereitete er den letzten Ciam-Kongress in Dubrovnik 1955 vor. Zusammen mit Felix Schwarz gründete er 1956 ein eigenes Büro in Zürich. Gleichzeitig war Gutmann 1957–61 Assistent bei Alfred Roth an der ETHZ, an die er später auch als Gastprofessor berufen wurde. Er war Mitarbeiter bei der Zeitschrift «Werk», Korrespondent für andere Zeitschriften und hielt viele Vorträge im In- und Ausland. Durch die städtebauliche Diskussion um Lucius Burkhardt, Max Frisch und Markus Kutter kam es 1955 und 1956 zur Mitarbeit an deren Schriften «achtung – die schweiz» und «Die neue Stadt». Die Stadt Basel verlieh Schwarz und Gutmann 1980 die Auszeichnung guter Bauten für das Stadttheater Basel.

Annette Vonder Mühl



## WIRTSCHAFT

### Betriebszählung 2001

**Die Betriebszählung 2001 zeigt drei Trends: Gegenüber 1998 ist in der Schweiz die Beschäftigtenzahl um 5,7% gestiegen, der Dienstleistungssektor wächst weiter, und Teilzeitarbeit ist keine typisch weibliche Domäne mehr.**

(sda/rw) Am Stichtag 28. September 2001 hat das Bundesamt für Statistik in der Schweiz 317700 Unternehmen und 3 668 000 Beschäftigte (ohne Land- und Forstwirtschaft) registriert. Dank der günstigen Konjunkturlage von 1999 bis 2001 hat die Zahl der Beschäftigten seit der Betriebszählung 1998 um rund 5,7% zugenommen. Die Beschäftigungszunahme war im Dienstleistungssektor (+7,5%) deutlich höher als in Industrie und Gewerbe (+1,2%). Der Langzeitvergleich spricht eine noch deutlichere Sprache. Während 1991 erst 66% der Beschäftigten in diesem Bereich tätig waren, betrug der Anteil zehn Jahre später bereits 72%. In absoluten Zahlen bedeutet dies für 2001 2 632 000 Beschäftigte im tertiären Sektor (+7,5% gegenüber 1998) und 1 037 000 Personen in Industrie und Gewerbe (+1,2%).

#### Regionale Unterschiede

In allen sieben Grossregionen der Schweiz konnte gegenüber 1998 ein Beschäftigungswachstum von über 3% festgestellt werden. Überdurchschnittliche Wachstumsraten wurden für die Grossregion Zürich (+7,7%), die Zentralschweiz (+7,2%) und die Genferseeregion (+7,0%) verzeichnet. Ausser im stagnierenden Kanton Uri nahm die Beschäftigung gegenüber 1998 in allen Kantonen zu. Die höchsten Zuwachsraten wurden in Nidwalden (+17,4%) und Zug (+11,9%) registriert, was wesentlich zum guten Abschneiden der Grossregion Zentralschweiz beitrug. Aber auch die Westschweizer Kantone Genf, Jura und Waadt verzeichneten ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum. Hingegen wiesen alle Kanto-

ne der Ost- und der Nordwestschweiz unterdurchschnittliche Wachstumsraten auf.

Auch die Anzahl Unternehmen hat im Dienstleistungssektor deutlich stärker zugenommen als in Industrie und Gewerbe. Im Herbst 2001 wiesen in der Schweiz 99,7% der marktwirtschaftlichen Unternehmen weniger als 250 Beschäftigte (gemessen in Vollzeitäquivalenten) aus und gehören somit zu den KMU. 88% der Unternehmen hatten weniger als zehn Beschäftigte (Mikro-Unternehmen). Gemessen an den Beschäftigten fällt die Verteilung zwischen KMU und Grossunternehmen weniger einseitig aus: Nur rund zwei Drittel der Beschäftigten arbeiten in KMU, ein Drittel in Grossunternehmen. Seit 1998 erhöhte sich die Beschäftigung in den Grossunternehmen um über 9%, während bei den KMU der Anstieg lediglich knapp 4% betrug.

#### Frauen vermehrt berufstätig

Die Zahl der berufstätigen Frauen belief sich im Herbst 2001 auf 1 545 000. Das sind 8,4% mehr als 1998. Im gleichen Zeitraum stieg die Beschäftigung bei den Männern lediglich um 3,8% und erreichte 2 123 000. Gemessen am Total der Beschäftigten stieg der Frauenanteil um 1% auf 42%. Von den insgesamt 3,668 Mio. Beschäftigten übten nur 2,656 Mio. oder 72% ihre Arbeit vollzeitlich aus (Beschäftigungsgrad von mindestens 90%). 552 000 haben einen Beschäftigungsgrad von 50 bis 89% (Teilzeit 1) und 461 000 von weniger als 50% (Teilzeit 2).

#### Männer arbeiten mehr Teilzeit

Während die Vollzeitbeschäftigung um 3% anstieg, wuchs die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 13%. Teilzeitarbeit ist zudem kein spezifisch weibliches Phänomen mehr, sondern hat auch bei den Männern spürbar zugenommen. So liegt beispielsweise in der Kategorie Teilzeit 2 die Zunahme bei den Männern (+18%) deutlich über jener der Frauen (+11%). Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist bei den Frauen (50%) indessen immer noch deutlich höher als bei den Männern (12%).

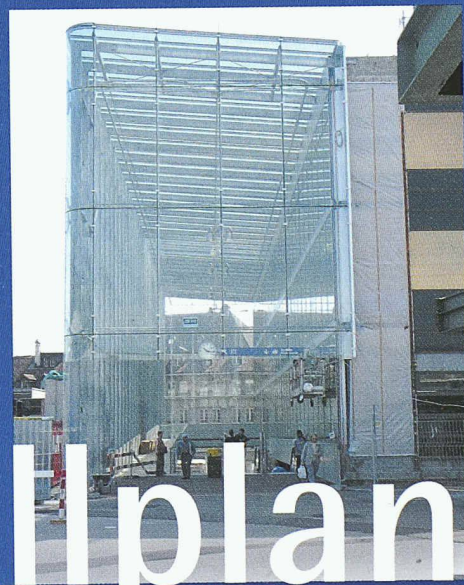
# 20 Jahre Innovation und Kontinuität

Projekt: Umbau Bahnhof Bern

Kunde: Jauslin + Stebler Ingenieure AG

Muttenz, Basel, Zürich, Liestal,

Rheinfelden, Aesch, Breitenbach



# Allplan 2003

Führende Lösungen  
für Architekten und  
Bauingenieure



NEMETSCHKE  
FIDES & PARTNER AG

Distribution und Vertrieb  
Nemetschek Fides & Partner AG  
8304 Wallisellen, 01 / 839 76 76  
3018 Bern, 031 / 998 43 50, [www.nfp.ch](http://www.nfp.ch)

Unser Partner in der Ostschweiz  
CDS Bausoftware AG, Heerbrugg  
071 / 727 94 94, [www.cds-sieber.ch](http://www.cds-sieber.ch)

Unser Partner in der Westschweiz  
ACOSOFT SA, 1870 Monthey  
024 / 471 94 81, [www.acosoft.ch](http://www.acosoft.ch)